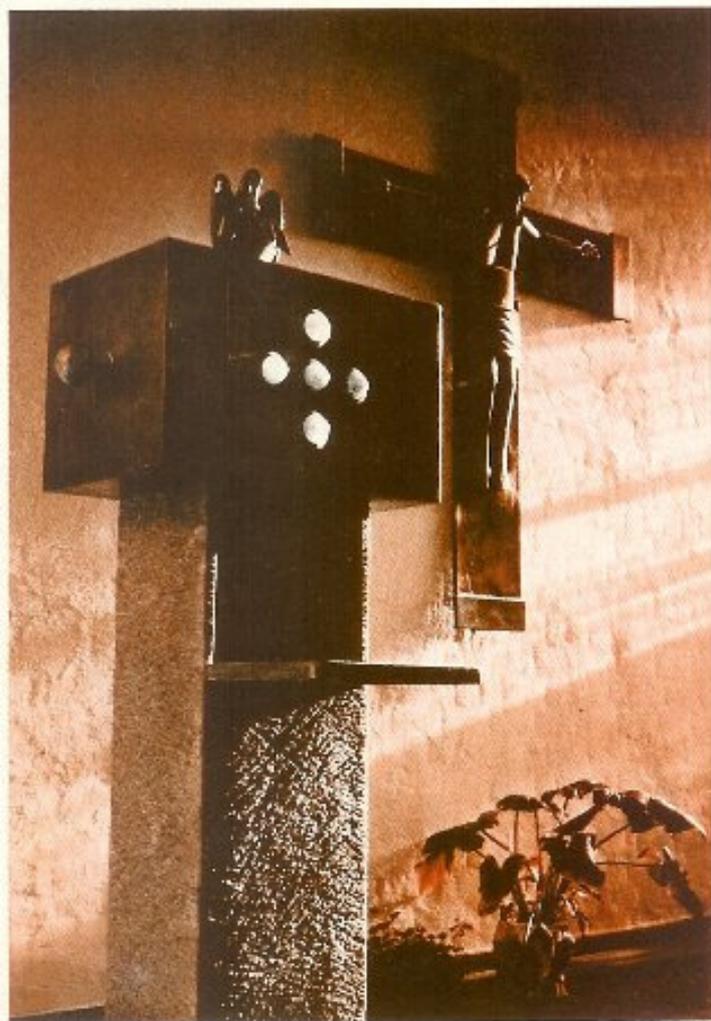


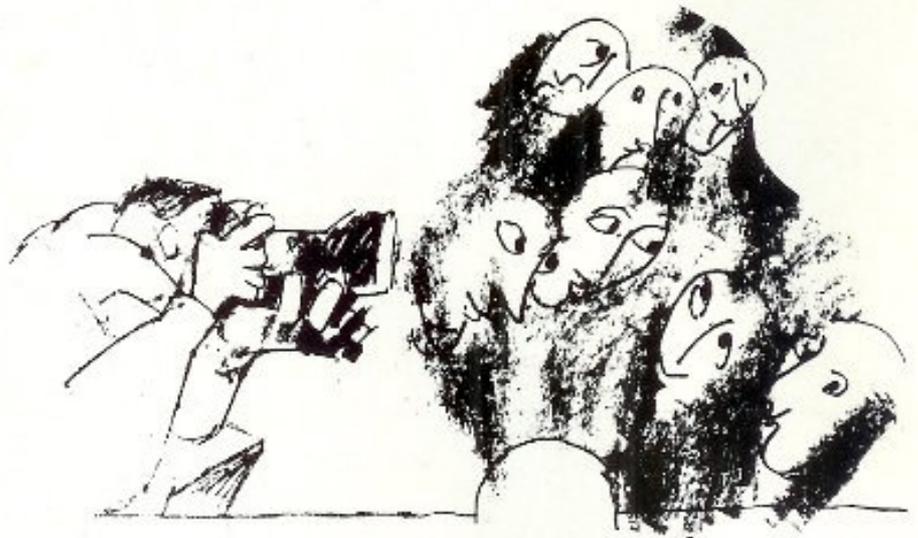
Leben in Rain



1982 - 84

**Eine
Zwischenbilanz**





*Es könnte ja sein,
daß Sie, als Leser dieses Blattes, sich schon an dieser Stelle fragen:*

- warum diese „Zeitung“?
- haben da ein paar Leute nicht genügend zu tun?
- gibt es denn wirklich so viel Berichtenswertes über Rain?
- sollen da etwa Sprüche geklopft werden, aus Angeberei, Geltungsbedürfnis ?
- oder soll durch diese „Zwischenbilanz“ aufgezeigt werden – für den kritischen Leser – , daß in Rain seit der Kircheneinweihung zwar einiges geschehen ist, daß aber noch viel, sehr viel möglich und notwendig wäre ?

Mit welcher Frage Sie persönlich auch an die folgenden Seiten herangehen, Sie werden einiges erfahren, möglicherweise die ein oder andere (Teil-)Antwort finden, Sie können verwundert und enttäuscht, glücklich oder traurig aufnehmen und registrieren, was im Dorf Rain, in der kirchlichen und politischen Gemeinde in den Jahren 1982 - 1984 geschehen bzw. nicht verwirklicht worden ist (sofern Sie zwischen den Zeilen lesen . . .).

Wir, die Herausgeber dieser Zeitung, sind die Mitglieder des Sachausschusses „Öffentlichkeitsarbeit“ im Pfarrgemeinderat Rain: Margarete Scheiter, Xaver Bachmeier, Günther Gerischer, Josef Heimerl, Otto Kaiser, Hubert Pell und Hans Trimpl.

Auf der Suche nach einer sinnvollen Arbeit, öffentlich zu machen, was in Rain an Leben da ist, haben wir uns an das ungewöhnlich gute Echo unserer Festschrift zur Kircheneinweihung erinnert: „Expositur Rain, eine Kirchengemeinde stellt sich vor“. Mit einem gewissen Stolz haben wir uns daran erinnert! Auch an den Spaß, den uns die Festschrift damals gemacht hat. Nicht an die Mühen und den großen Arbeitsaufwand von damals.

Aber:
Das alles haben wir beim Entstehen dieser Zeitschrift wieder neu und aktuell erlebt.

Worum es uns mit den folgenden Seiten ganz besonders geht:

Nicht auf „Leistungen“ oder „Lorbeeren“ ausruhen, sondern darstellen, was sich seit dem „Jahrhundertereignis 25. Oktober 1981“ an Leben in Rain entwickelt hat.

Und was noch wichtig ist:
Sich fragen: Wie geht's weiter? Wie wird die Zukunft der Expositurgemeinde Rain aussehen?

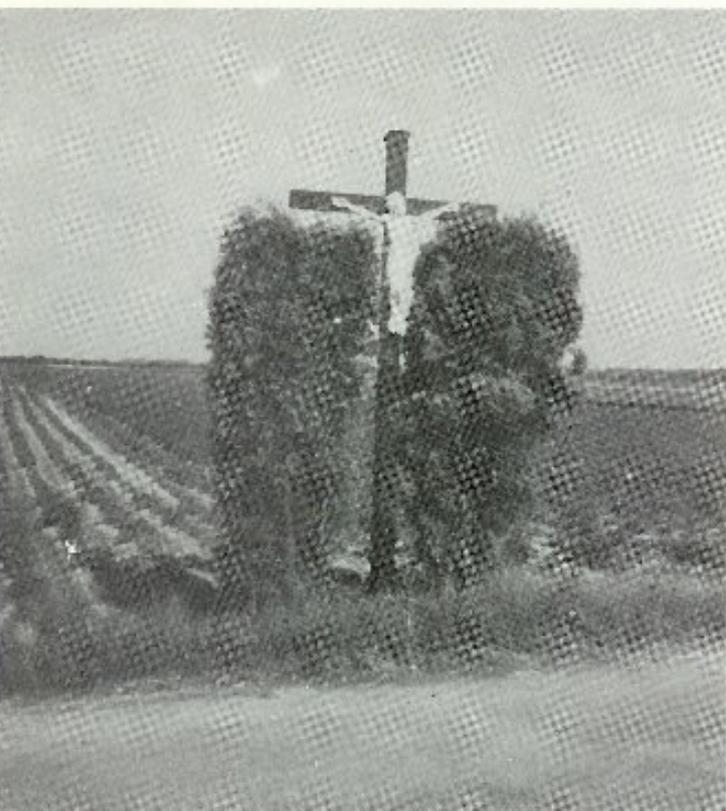
Darauf kann und soll diese Zeitung keine Antwort geben. Die Antwort können – möglicherweise – SIE selber geben, als Gemeindemitglied, oder als Leser „von auswärts“. Als wohlwollender, neidischer, kritischer, aktiver Begleiter dessen, was in Rain zwischen 1982 und 1984 geschehen ist und auf den folgenden Seiten in Wort und Bildern geschildert wird.

Wenn Ihnen durch dieses Blatt neue Erkenntnisse erwachsen sollten – positive wie negative –, wäre es uns eine wertvolle Hilfe, wenn Sie uns Ihre Meinung direkt mitteilen würden: Telefon (0 94 29) 3 30 oder Pfarrbriefkasten.

Das Redaktionsteam



Rain — am Rande des Gäubodens im Dekanat Atting



Und was wird morgen sein?

Gleich nach dem großen Fiasko des letzten Krieges, als aus den Trümmern nicht nur unserer Städte, sondern auch der inneren Verwüstung jener Jahre, als sich die ersten Stimmen neuen Lebenswillens und die unverwundbare Kraft junger Menschen zu Wort meldeten, stand in einer der neuen Jugendzeitschriften im katholischen Raum ein Artikel, überschrieben mit dem emphatischen Ruf: Wir brüllen nach dem Morgen.

Heute, fast eine Generation danach, haben Stimmen und Stimmung umgeschlagen. Wir brüllen nicht mehr nach dem Morgen, wir bangen eher vor ihm. Nicht Zukunftshunger, eher Zukunftsangst ist aufgebrochen, Angst und Sorge. In unserer Gesellschaft, in unserem Staat, nicht minder in unserer Kirche. Wie soll es weitergehen, wie wird es weitergehen? Ja, wird es überhaupt weitergehen? Was die Kirche angeht, auch in unserem Bistum, so nähren solche Sorge Zahlen, die einfach nicht mehr revidierbar sind. Solche beispielsweise: Die Schar derer, die als und mit der Kirche sonntags Gottesdienst feiern, ist von über 50% zu Kriegsende auf etwa 21% zusammengeschmolzen. In den letzten 25 Jahren verlor unsere Diözese 979 Priester, nur rund die Hälfte, nämlich 471 kamen nach. Von den 774 früher mit eigenem Seelsorger am Ort geführten Seelsorgestellen sind inzwischen 162 ohne Priester. Unsere Frauenorden überaltern und haben keinen Nachwuchs (Mallersdorf z. B. hatte in diesem Jahr keine einzige neue Novizin!). Zahlen, die viele ratlos und mutlos machen und zur besorgten Frage machen: Wie soll es weitergehen? Auch in Rain?

Über 300 Jahre hatte die kleine Expositur von Atting fast unverändert Größe und Gestalt einer bäuerlichen Kleingemeinde, ihren Priester dazu. Erst in den letzten Jahrzehnten veränderte sich ihr Gesicht. Neue Siedlungen, neue Menschen, neue gemeindliche Strukturen und neue Lebensform und -bedürfnisse. Wie oft in unserem Bistum während dieser letzten Epoche auch hier: die „Tochter“ (filiale) wuchs fast über ihre „Mutter“ hinaus, und dies nicht nur nach Zahlen, sondern in ihrer sozialen Wirklichkeit und ihrer ideellen „Abnabelung“, sondern mehr noch in einer auch kirchlich neuen Weise. Die neue Kirche von Rain mit ihrem Dazu hebt sich nicht nur nach Form und Stil von dem Attinger Gotteshaus ab. Die Differenz geht tiefer, sie schafft damit naturgemäß Spannungen, die das Miteinander des Ganzen der Pfarrei belasten, aber auch neu beleben können, und müssen! Denn eben jetzt kommt alles auf dieses neue Miteinander an und auf ein Denken und Tun, das eben nicht mehr an den Grenzen eigener Gemarkung („unser“ Dorf!) aufhören kann und nach innen auch nicht nur auf „ihren“ Seelsorger hin fixiert sein darf.

Wenn es weitergehen soll – und es wird weitergehen, wenn wir dem Geist Gottes offen bleiben und uns als Kirche verwirklichen! –, so geht es vorrangig um Fragen und Ansätze wie diese:

1. Werden wir den Mut haben, den Gegebenheiten heute und der Entwicklung von morgen offen ins Gesicht zu schauen, ohne falsche ehrgeizige Enge und behäbige Selbstgenügsamkeit? („Bei uns war es immer so! – Wir sind wir! und bei uns soll alles beim Alten bleiben!“) Kirche morgen ist mehr als kirchliche Struktur und einmal verbrieft Rechte. Sicher, das Land darf nicht zur seelsorglichen Wüste werden, aber eben auch nicht zur pastoralen Kleingartenlandschaft. Das schaffen wir nicht und so etwas wie eine „kirchliche Flurbereinigung“ ist unabwendbar. Dies nicht in dem Sinn, daß wir einfachhin Katholikenzahlen addieren und daraus Großgemeinden vom grünen Tisch her konstruieren, aber sicher auch unter schmerzlichen Opfern um des Ganzen und Größeren willen. Das heißt, die Pfarrei von morgen muß permissiv, durchlässig werden, offen für ein neues Übersichhinaus und ein Zusammenwirken ohne den Ehrgeiz, wer darin die älteren Rechte und die „mehreren“ hat. Warum soll dabei etwa nicht, wie im familiären Bereich, es auch dazu kommen dürfen, daß nicht nur die „Mutter“ die „Tochter“ beerbergt, sondern umgekehrt auch die erwachsene Tochter einmal die Mutter „zu sich“ nimmt?
2. Werden wir umdenken können über die Sendung und Rolle des Priesters als Seelsorger? Atting hatte noch vor zwei Generationen und danach vier Priester am Ort, Rain seinen Expositus als „fürstlichen“ Benefiziaten. Nach der absehbaren Entwicklung unseres Priesternachwuchses erscheint dies eher als ein Traum von gestern, denn als Hoffnung für morgen. Dienst und Seelsorgebereich des Priesters von morgen wird größer sein dem Raume nach, er muß kleiner, d. h. in seinem Aufgabenbereich konzentrierter und enger werden. Es ist unmöglich und unzumutbar – Durchschnittsalter unserer Seelsorger ist derzeit fast 57 Jahre! –, sein Pensum festzuschreiben nach all dem, was früher mehrere erfüllten. Angefangen von seiner verwalterischen Aufgabe bis hin zu seinem ureigensten Dienst als Ausspender der Sakramente. Es geht nicht ohne eine harte (und wohl auch schmerzliche) Überprüfung etwa der Gottesdienstangebote als Eucharistiefiern in den vielen Teilgemeinden. Gottesdienste gibt es in mehr Formen als nur der Meßfeier, und betende Gemeinde kann jede sein, ohne daß nur der Priester „Vorbetor“ ist. Wir werden es einlernen und einüben müssen.
3. Werden wir aus der versorgten Gemeinde die besorgte Gemeinde schaffen? Kirche sind wir alle, ihre Sendung ist allgemein, und nicht nur eine des Weihepriestertums, sondern ebenso des allgemeinen aus Taufe und Firmung. Es wird – auch in Rain – nicht die „priesterlose Gemeinde“ geben; nur eben nicht so, daß immer der Priester da und dabei sein muß, wenn Verkündigung geschieht, Glaubensunterricht erteilt und Sorge für die Gemeinde erfüllt werden soll. Wir haben bei dem Priestermangel die Freude zu erleben, wieviel in den sog. priesterlosen Gemeinden Kirche werden kann aus neu entdeckter Mitverantwortung und unmittelbarer Eigeninitiative unserer Laien. Auch in Rain zeichnet sich dies gottlob bereits ab. Für seine Zukunft muß dies wachsen und sich entfalten. Aus der „Hauskirche“ der Familie, in den Gemeinschaften von jung und alt, in der Arbeit derer, die in Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat sind. Und auch hier künftig nicht allein im engen Kreis des eigenen Ortes bleibend, sondern in der kooperativen Weise mit ihren Nachbarn. Was die Stunde heute und erst recht morgen braucht, ist diese – wir sagen – „ehrenamtliche“ Entfaltung in der Gemeinde, d. h. das Bewußtsein, es ist eine Ehre, dieses Amt, nämlich Auftrag und Aufgabe zu übernehmen.
4. Werden wir den Mut haben, nicht nur Gutes, Altes zu bewahren, sondern Neues – auch Ungewohntes – anzunehmen und zu entwickeln? Tradition muß sein, auch unsere Jugend muß dies erfassen!, aber das andere eben auch – und unsere Älteren müssen es annehmen! –, daß wir vom Gottesdienst angefangen bis zur täglichen Lebensgestaltung einer christlichen Gemeinde das Morgen gelten lassen und lernen. „Singt dem Herrn ein neues Lied!“ Dieser Aufruf ist älter als 2000 Jahre und er gilt auch für das Jahr 2000. Es heißt nicht, daß wir etwa nur noch permanent am Gottesdienst „basteln“ und den letzten Schrei der Moderne (auch in der Theologie) als das einzig Richtige ansehen, aber es bedeutet wohl, daß wir uns „ansprechen“ lassen von dem, was in der Welt sich verändert und was morgen neues Bedürfnis, neue Art der Gottfindung und Nachfolge Christi wird. Die Kirche von morgen – auch in Rain – ist die Jugend der Kirche von heute. Mit ihr fängt die Kirche nicht erst an, aber mit ihr darf sie auch nicht aufhören. Dazu braucht es intensive Begegnung aufeinander zu, und dies mehr als früher. Dazu braucht es ein Lernen und Mitgehen voneinander und miteinander, und auch dies mehr als vorgestern. Das Dorfbild von Rain ist anders als das Bild von gestern, die innere Gestalt auch. Geben wir ihr die Chance, sie nicht einfach nur selber zu werden, sondern geben wir ihr selber Gestalt, mit der Geduld der einen und dem Ungestüm der anderen!

Dies meine Anfragen, und ich weiß, daß ich dabei wohl zu wenig auf Rain selbst eingegangen bin. Nur, Rain liegt nicht nur bei Straubing, Rain ist in unserem Bistum hundertfach – und darum gilt das Gesagte nicht nur für Rain, aber auch für Rain.



Fritz Morgenschweis
Generalvikar

Kirchen- Einweihung

am Sonntag, den
25. Oktober 1981



Ein Jahrhundertereignis

Wie sehen wir es heute?



So haben wir uns gut darauf
vorbereitet!

Familienstag am Sonntag vorher,

Ökumenisches Treffen –

Schülergottesdienste –

Bußfeier und Beichte –

Einkehrtag der Senioren –

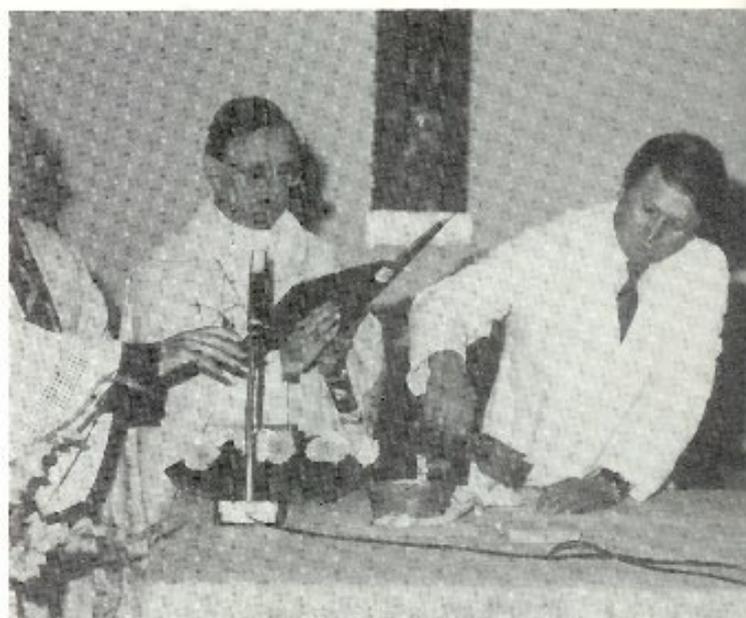
Tag der Kinder –

Fest der Jugend –

Ein Gedenken der Verstorbenen mit
Fackelzug am Samstag beendete
diese Einstimmungswoche

Kirche „erleben – ertasten“

Kindergartenkinder probieren die Sakristeiglocke



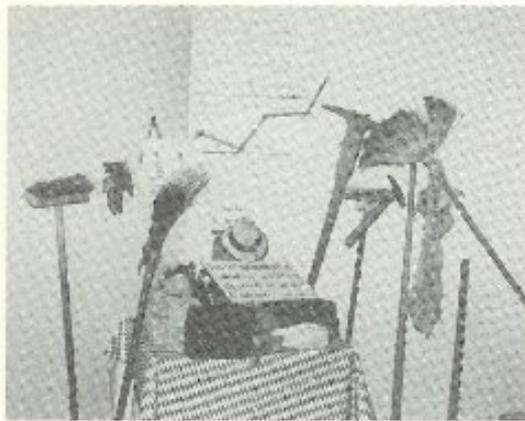
Feierliche Einweihung unserer Kirche „Zur Verklärung Christi“

durch H. H. Weihbischof Vinzenz Guggenberger



Kircheneinweihung 1981

Nur ein Denkmal? ... Oder wie soll's weitergehen? ...



Da Kirchabau is ferti!

Eizogn san ma!

Übrigbleibn is bloß des kaputte Werkzeug,
a paar andre Fetzn und a vaschwitzta Huad.

Da Kopf drunta is scho no ganz in Ordnung,
hod a vui gleist. Der Kopf, der vom Richard,
is nemli schuid, daß ma olles a so aufgarbat
ham.

Und wie geht's weida?



Ganz oafach, andere laß ma denga für uns.

Ganz oafach deswegn, weil da segn ma oan Mo,
ganz alloans, mit oana Kircha. (Es is bestimmt net unsa
Kircha, de unsrige hod nemli koan Turm, deswegn
gehts uns nix o. Aba wenn ma an Turm hätt'n,
gangs uns dann mehra o?..)

Und do kemma aufoamal zwoa ganz gscheite Manna daher - man
erkennt's an da hoha Stirn-. Der oane red

dem andern ganz gwichtig ins Ohr, der
andere horcht ganz aufmerksam zua. Persönli

kenna sich de zwoa net, aba denga doans
des gleiche: der Oanzelne, der die Kircha
auf'm Schoß tragt, der is alloa no koa

Kircha. Des Gewicht' alloans zum tragn is fast so schwarz wie
am Jesus sei Kreuz. Drum sagns: gehn ma hi und helf ma eam,
denn oana alloans is no koa Kircha, drei scho eher.



Und wenn ganz vui kemman zum tragn, dann is a gscheid
volle Kircha und wenna a no fleißig mittuan, dann is sogar
a lebendige Kircha.

A so kannt's bestimmt quad weida geh'n.

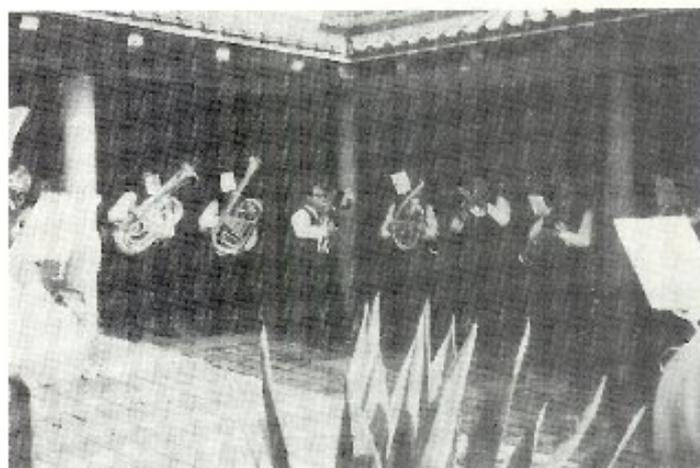


Auch unser Pfarrer (Bildmitte) ist sehr rüchrig beim „Dritten-Welt-Bazar“

Lebendiges Treiben im Innenhof



Beim Kinderflohmarkt wird sehr fleißig „geschachert“



Ein Standkonzert der „Bläserfreunde“, zum letztenmal mit G. Wagner



Für die Erstkommunikanten spielen unsere eifrigen Jungbläser (1984)



Unsere Jugendblaskapelle spielt nach der Christmette ihr erstes Ständchen (1983)



Altennachmittage

Mannigfaltiges Leben im Pfarrsaal

Nur eine kleine Auswahl von
ca. 120 Veranstaltungen pro Jahr.



Nikolausfeier

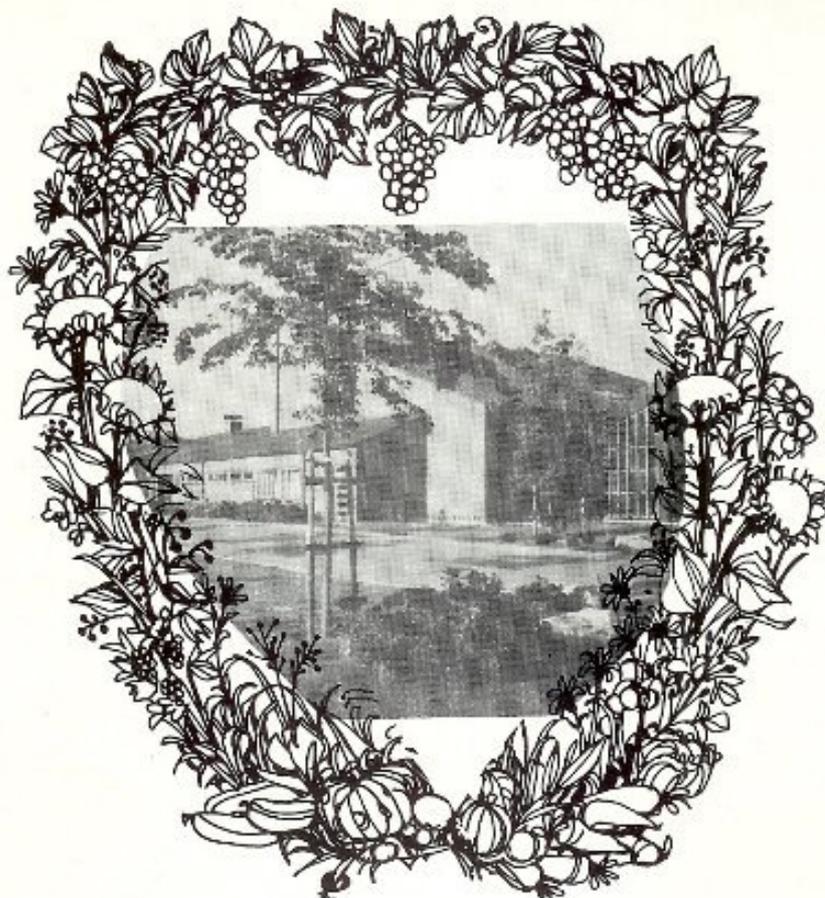


„Kindertreff“ nach dem Martinszug



Das Pfarrzentrum-Team – die guten Geister
des Hauses – sorgen für einen reibungslosen
Ablauf der Veranstaltungen

Ist unsere Kirche von Rain Herz des Dorfes Rain?



JA

- weil uns die neue Kirche tatsächlich zusammengeführt hat,
- weil wir in Rain endlich so etwas wie einen Mittelpunkt, ein Zentrum haben, das – wenn auch modern – aber recht warm, gemütlich, ja „herzlich“ ausgestattet ist,
- weil jetzt vieles möglich ist, was man sich vor Jahren nicht einmal hätte träumen lassen,
- weil bei den Gottesdiensten usw. doch ein großer Wert auf Atmosphäre gelegt wird,
- weil es überraschend viele gute Mitarbeiter gibt,
- weil

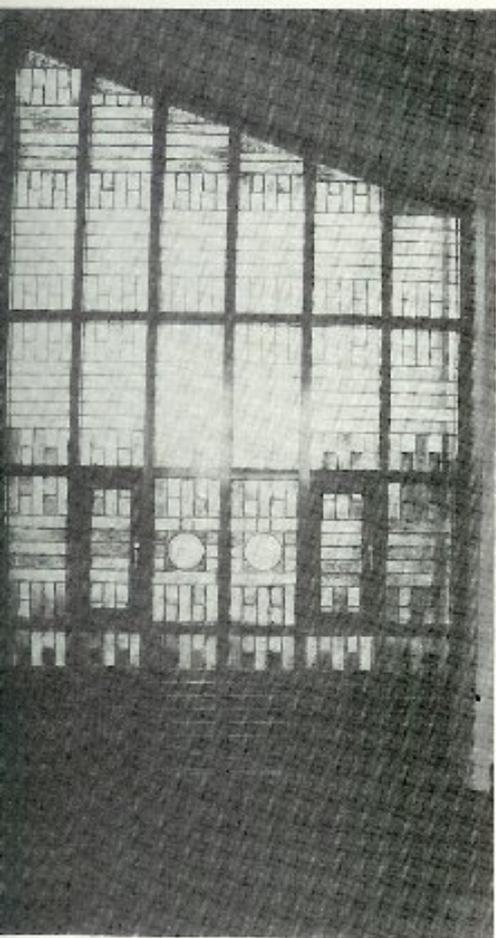
NEIN

- weil sich durch den Kirchenneubau langfristig nichts Wesentliches verändert, d. h. verbessert hat,
- weil es dem Großteil der Rainer Bevölkerung völlig egal zu sein scheint, was in der Kirche los ist, was, bzw. ob etwas geschieht,
- weil das in der Kirche verkündete Evangelium nicht als Botschaft fürs tatsächliche Leben brauchbar erscheint,
- weil

Und wo stehe ich?

Kunstwerke in unserer Kirche

Es mag erstaunlich sein, welche Fülle von erstklassigen Kunstwerken in einer modernen Dorfkirche, die bewußt einfach und bescheiden sein will, zu entdecken ist. Freilich nur für den, der sich öffnet, der sich Zeit nimmt zum Betrachten, zum Meditieren, zum Beten, der die Hektik und Oberflächlichkeit des alltäglichen Bilderkonsums hinter sich läßt und sich einläßt auf Wesentliches, auch nur für den, der fromme Klischees und süßen Kitsch aus unwirklichen Kindheitserinnerungen nicht zum obersten Maßstab macht



- da fallen die Stein- und Bronzearbeiten (Altar, Ambo, Tabernakel, Kreuz, Apostelleuchter, Taufbecken, Weihwassergefäße, Sakristeiglocke) ins Auge. Der weithin bekannte Bildhauer Karl Reidel aus Obergangkofen bei Landshut, ausgezeichnet mit vielen, auch internationalen Preisen, hat sie geschaffen. Seine einfühlsame, einfache, aber höchst aussagekräftige künstlerische Innenausgestaltung betont die Harmonie des Kirchenraumes, die von den Architekten Klaus und Kurt Oberberger, Regensburg, grundgelegt und beabsichtigt worden war. Verschiedene Details, wie die Medaillons in der Madonnenische, die die freudreichen Geheimnisse des Rosenkranzes darstellen (vgl. runde Abbildung der Geburt Jesu) oder die kleinen Bronzedarstellungen der 4 Evangelisten auf dem Ambo, lassen sich in ihrer prägnanten Schönheit nur durch intensiveres Eingehen auf die kleinstformatige Darstellung erfassen,
- da fällt die gesamte Lichtführung des Kirchenraumes auf – so gewollt von den Architekten, umgesetzt von Professor Oberberger, München, dem Onkel der Architekten. Welch Glück, daß dieser weltbekannte Maler gewonnen werden konnte! Seine Glasfenster in verschiedenen Domen, z. B. im Regensburger Dom, in Augsburg, in Luxemburg, in Rom usw. sind berühmt. Seine farbigen Glasfenster in der Rainer Kirche bringen die Atmosphäre, die das Patrozinium in theologischen Worten so beschreibt: „Verklärung Christi“. Man beachte und genieße das Farbenspiel, das durch die Oberberger-Fenster geschieht, bei strahlender Sonne zwar anders, aber nicht weniger eindrucksvoll als bei verhangenem Himmel oder bei ausgesprochenem „Sauwetter“; eine freundliche, ja heitere Gesamtatmosphäre bestimmen in jedem Fall den Raum (hoffentlich auch bei den Gottesdiensten . . .)
- am schwierigsten scheint – eigenartigerweise – für viele der Kreuzweg mit seinen 15 Stationen zu sein, möglicherweise deshalb, weil er so einfach und klar ist . . . Aber: ich muß mich auf die wenigen Striche, auf die deutlichen Formen und Farben einlassen, ja ich muß bereit sein, den Kreuzweg Jesu in diesem Bildverband nachzuvollziehen, nachzugehen . . . dann kann ich etwas erfahren und spüren von der Kraft, die von dieser künstlerisch hochwertigen Darstellungsweise ausgeht. Es wäre halt zu billig, nach einer halben Minute kurzen Hinschauens festzustellen: „ach ein schöner, wunderbarer, toller Kreuzweg . . .“ Für Jesus selbst und für jeden von uns schaut „Kreuzweg“ wesentlich anders aus . . . (vgl. Text v. M. Kampik)
- recht unauffällig (ja unauffindbar für den flüchtigen, sehr eiligen Zeitgenossen) ist die Madonna in ihrer dunklen Nische. Sie verträgt eigentlich nur Beschaulichkeit und Gebet (vgl. Umschlag auf der letzten Seite). Leider ist es (nur!) die Kopie der Rainer Steinmadonna! Das wertvolle Original, früher an der Außenwand der Schloßkapelle, ist jetzt nur mehr in der Sammlung des Fürsten Thurn und Taxis, im Kreuzgang von St. Emmeram in Regensburg, zu „besichtigen“ – ein recht trauriges Kapitel unserer modernen Zeit . . .
- als sehr erfreuliche Ergebnisse echter Volkskunst dürfen hingegen die beiden Osterkerzen (siehe Umschlag S. 1) sein, die federführend von Renate Lindinger, Rain und Angelika Peil und Evi Hummel gestaltet worden sind, und der „Maialtar“, den Pauline Hilmer und Rita Stadler, der Rainer Steinmadonna nachempfunden, in mühevoller Applikatitions-Technik geschaffen haben.
- das Glockenband an der Sakristei ist ein Werk der Stickerei des Klosters der Franziskanerinnen von Aiterhofen. In feiner Stickarbeit wird das Glaubensgeheimnis des Patroziniums dargestellt: die Verklärung Christi.



ECCE HOMO (Seht, welch ein Mensch – seht den Menschen)

Gedanken zum Kreuzweg von Rain

„Ich bin der Weg“ sagt Jesus zu seinen Jüngern, denen er zu ihrer Bestürzung eröffnet hat, seine Tage seien gezählt. Er belastet sie nicht mit dem Jenseits – „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ sagt er zu ihnen.

Jesus ist dieser Weg und er geht diesen Weg, der hier im Sinne einer Biblia pauperum in einer klar ablesbaren Bilderschrift veranschaulicht wird. In diesem Bilderweg ist Jesus eine Symbolgestalt für jeden Menschen in Not. Die Not hat tausend Namen, und stellvertretend für jede menschliche Not steht das Kreuz.

In diesem Bildweg kommt die Realität des Alltags ebenso zum Ausdruck wie das Unalltägliche: der Engel verkündet die Auferstehung und das Leben, Pilatus verkündet das Todesurteil, und die beiden Begleitfiguren setzen die verkauften Kleider Jesu in Alkohol um, Allzumenschliches, Menschliches und Göttliches – Tragik, Trauer und Trost.

Alle vierzehn Leidensstationen ergeben ein Bilderband, auf dem Jesus immer wieder als strahlender Erlöser erscheint. Der Beter und Betrachter, der hier nicht Kunst um der Kunst willen sucht, nicht lärt pour lärt, sondern Trost, wird erinnert an das Wort eines mittelalterlichen Gnadenbildes, wo der Schmerzensmann sagt: „Wenn deine Stunde kommt: gedenke an das Leiden mein“. Der siegreich Auferstandene, dessen Darstellung die Leidensgeschichte krönt, zeigt: „Ich habe die Welt überwunden.“

Josef Oberberger, Schöpfer mystisch anonymer Glasfenster in zahlreichen Domen, hat in diesem Kreuzweg von Rain in Niederbayern ein testamentarisches Alterswerk geschaffen. Er hat es getan, obwohl sich mancher Kunst- und Gottesspezialist fragen mag, ob „so etwas“ heute noch „machbar“ sei – „so etwas“ wie dieses: ECCE HOMO 1983.

Michael Kampik SJ

Grund zur Trauer: Der Tod von Herrn Wagner am 27. 5. 1984

NACHRUH

Die Kirchengemeinde Rain ist stark betroffen vom Tod eines außerordentlich engagierten Mitarbeiters. Wir trauern um

Herrn Georg Wagner

Rain

Seine selbstlose Mitarbeit im kirchlichen Leben der vergangenen Jahre ist nicht mehr wegzudenken: im Pfarrgemeinderat, im Kirchenrat, im Kontaktbursch, im Lektorendienst, beim Losstand, beim Kirchenneubau und bei vielen praktischen Hilfeleistungen. Wir haben ihm sehr, sehr viel zu verdanken.

Wir erbeten Gottes Frieden für ihn und werden die Wegstrecke, die er mit uns ging, in guter Erinnerung behalten.

In seinem Geist wollen wir weiter christliche Gemeinde aufbauen und versuchen, als Gemeinde Christi, des verklärten Herrn, zu leben.

Hans Trimpl Expositus	Hermann Baumgartner Kirchenpfleger	Günter Gotscher Pfarrgemeinderats- vorsitzender	Willi Lindinger Christus
--------------------------	---------------------------------------	---	-----------------------------



Der Losstand: Sein Werk



Bücherei

Nach zweijähriger Vorarbeit konnte im November 1983 die Bücherei durch Direktor Msgr. Paul Mai aus Regensburg feierlich eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben werden.

10 ehrenamtliche Helfer sorgen für die Buchausleihe, die in den Wintermonaten 3 x wöchentlich und im Sommer jedoch nur am Sonntag von 10.00 - 11.00 Uhr stattfindet. Zur Zeit haben wir 160 eingetragene Leser. Der Bücherbestand beläuft sich auf ca. 1 800, wovon der größte Teil gespendet wurde.

Im Sommer 1984 konnten für ca. 4 000,- DM neue Bücher angeschafft werden, was eine Bereicherung unserer Bücherei darstellt. Untergebracht ist die Bücherei im neuen Pfarrzentrum. Unterstützt wurden wir durch zahlreiche Spenden von Privatpersonen, Gemeinde, Sparkasse Straubing-Bogen, Raiffeisenbank Rain und St. Michaelsbund.

Im ersten Halbjahr wurden ca. 600 Bücher ausgeliehen. Im April kamen verschiedene Büchereileiter im Pfarrsaal zusammen, um Belange der Bücherei zu diskutieren und Anregungen zu geben. Möblierungskosten ca. 2 000,- DM. Leihbestand von der Diözesanstelle Regensburg ca. 200 Bände. Aufgebaut wurde die Bücherei unter Anleitung von Herrn Voggenreiter aus Regensburg.

Aufgeteilt ist die Bücherei in Kinderbücher (Mittelstufe von 8 - 12 Jahren, Oberstufe von 12 - 15 Jahren)

Kleinkinder

Sachbücher für Kinder und Erwachsene,
sowie unterhaltsame Literatur.



Centa Bayer

Die Evangelischen in Rain

Es wird niemanden verwundern, wenn er hört, daß die Evangelischen in Rain eine sehr kleine Minderheit bilden. Das war nicht immer so. 1945, nach dem schrecklichen Kriegsende, kamen nämlich viele evangelische Heimatvertriebene in den Ort. Aber nur wenige blieben für immer. Es gab nicht genug Arbeitsmöglichkeiten für die vielen. Immerhin leben heute ungefähr 100 Evangelische in Rain und Umgebung, die durch die Pfarrer des zuständigen Evang.-Luth. Pfarramtes Christuskirche (Pestalozzistraße in Straubing) betreut werden. Seit 1982 leben der evang. Pfarrer im Ruhestand Brenner mit seiner Frau in Rain (Enggasse 2), die sich ebenfalls um die Evang. Gemeinde am Ort kümmern.

Da die Gemeinde sehr überaltert ist, es kaum Jugendliche gibt und nur selten Evangelische zuziehen, wird die Zahl wohl weiter zurückgehen. Die Überalterung mag auch der Grund sein, weswegen die Zahl der Teilnehmer am gottesdienstlichen Leben und sonstigen Zusammenkünften ziemlich klein ist. (Evang. Gottesdienste etwa monatlich bis sechswöchentlich in der Kath. Kirche Rain, Beginn um 10.00 Uhr, gehalten von Pfr. Dr. Görnitz, bzw. Pfr. i. R. Brenner. Frauengruppe dienstags monatlich im Gemeindezentrum Rain, Leitung Frau Brenner). Besonders dankbar ist die Evang. Gemeinde dafür, daß sie die kath. Kirche und das Pfarrzentrum mitbenutzen darf.

Damit klingt auch das Thema „Verhältnis der Konfessionen“ an. Seit Jahren schon besteht ein problemloses, verständnisvolles und offenes Verhältnis zwischen den beiden Gemeinden. Es gibt hin und wieder gemeinsame Gottesdienste, Treffen der Gemeinden zu besonderen Anlässen und Teilnahme an den gegenseitigen Veranstaltungen. Seit einiger Zeit besteht ein gemeinsamer Bibel-Gesprächskreis. Und natürlich gibt es Zusammenarbeit, ohne daß darüber große Worte verloren werden. Alle diese Dinge geschehen mehr im Kleinen und in der Stille, was allen Beteiligten angemessener erscheint als große und öffentliche Verlautbarung.

R. Brenner, Pfr. i. R.

„Blitzlichter“ aus dem Rainer Leben



Pater Moses aus Nigeria –
als Urlaubsvertretung bei einem Kindergottesdienst



Kinder beim fröhlichen Spiel –
anlässlich des Patroziniums unserer Kirche



Offenes Singen beim Patrozinium 1984



Das alljährliche Kartoffelfeuer – ein Spaß für Groß und Klein



Bruder Alfons Weber bei der Missionswoche



Tauf- und Brautkerzen – selbst gemacht



Kirchenchor Rain

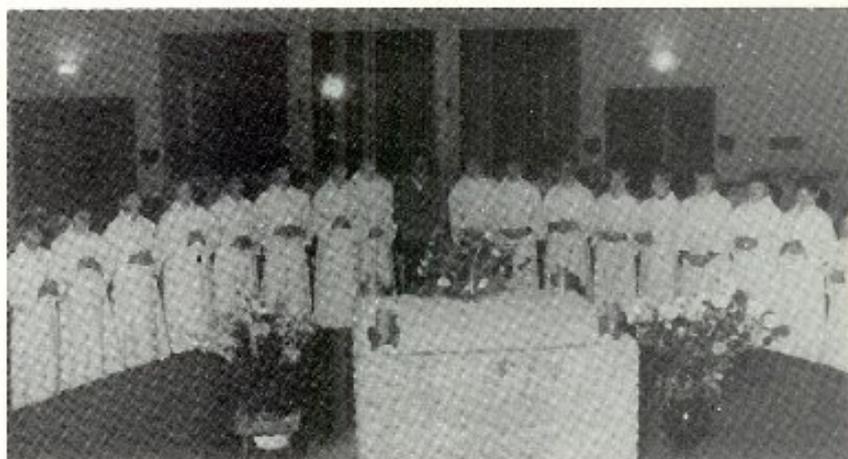
Der etwa 30 Mitglieder zählende Kirchenchor Rain ist keine autonome Gruppe im Gottesdienst, sondern selbst Teil der feiernden Gemeinde. Sein Gesang ist, wie der Gesang des Volkes, notwendiger und wesentlicher Bestandteil der feierlichen Liturgie. Der Chor sieht den Sinn des liturgischen Musizierens und Singens darin, die charakteristischen Inhalte des Gottesdienstes mit den künstlerischen Mitteln der Musik deutlicher hervorzuheben, intensiver zu verkünden und tiefer wirken zu lassen. Der Chor sieht seine wesentliche Aufgabe darin, die im Singen bestehende tätige Teilnahme der Gläubigen zu fördern, nicht der Umrahmung und Verschönerung zu dienen, sondern selbst Träger der liturgischen Handlung zu sein.

Wilhelm Lindinger, Chorleiter

Die Ministranten

Auch wir Ministranten wollen einen kurzen Bericht über unsere Aktivitäten der letzten zwei Jahre abgeben. Im Juni 1983 fuhren wir trotz der kalten und schlechten Witterung ins Zeltlager, kamen aber nach eineinhalb Tagen wieder zurück. Wir hatten uns „überschätzt“, denn es war uns dann doch viel zu kalt. Als Entschädigung für das „ins Wasser gefallene“ Zeltlager organisierten wir in den Sommerferien 1983 ein Ministranten-Fußballpokalturnier auf Dekanats-ebene. Aufgrund der guten Organisation von uns Ministranten wurde es ein voller Erfolg. Wir haben übrigens, wie im Vorjahr in Sünching, wieder den 1. Platz belegt. Im Januar 1984 fuhren wir dann ein Wochenende nach Windberg. Dort wurde mit uns über das Thema „Dienen“ diskutiert. Ich glaube, daß uns Minis dieses einmalige Erlebnis unvergessen bleiben wird. In den Pfingstferien 1984 hieß es dann: Auf in ein neues Zeltlager. Da wir dieses Jahr Glück mit dem Wetter hatten, wurden es vier schöne Tage, die uns wieder neue Kraft für den Dienst am Altar gegeben haben. Am darauffolgenden Wochenende fuhren wir zu einem Ministrantentag nach Windberg, an dem ein paar hundert Minis teilnahmen. Es hat wohl jeden von uns beeindruckt, als alle Ministranten in die Kirche eingezogen sind. Nach dem Mittagessen gab es dann für die kleineren Minis Spiele und für die größeren Gesprächskreise zur Auswahl. Am späten Nachmittag fuhren wir dann frohen Mutes wieder nach Hause.

Zum Schluß möchten wir uns noch einmal bei allen Personen bedanken, die zum Gelingen der Veranstaltungen beigetragen haben. Unser ganz besonderer Dank gilt Herrn Trimpl, Frau Renate Berger, Frau Maria Handwerker und Herrn und Frau Baumann, die uns im Zeltlager vier Tage lang betreut haben.



Bernhard Wagner

Kommunionhelfer

Dieser Dienst ist in einer nachkonziliaren Christengemeinde nicht mehr wegzudenken. Seit wir die neue Kirche bewohnen, ist es in unserer Gemeinde möglich und notwendig, den Vorgang der Kommunionausteilung würdig und sinnvoll zu gestalten. Inzwischen sind es 5 Frauen und Männer, die als Kommunionhelfer ausgebildet und im Einsatz sind: Frau Rosmarie Feldmeier, Frau Renate Lindinger, Frau Lisa Sladkowski, Herr Franz Köck, Herr Michael Schießl jun.

Obwohl wir eine relativ kleine Gemeinde sind, ist diese Zahl beileibe nicht zu groß – wie sich schon gezeigt hat. Was besonders erfreulich ist: sie alle werden angenommen . . . und alle 5 Kommunionhelfer haben schon den Dienst der Krankenkommunion ausgeübt (zur Genugtuung und Freude aller Beteiligten – wie man hören konnte . . .).



Was besonders erfreulich ist und einer Gemeinde von Christen gut ansteht:

Ein **Bibelkreis** hat sich im Frühjahr 1984 gebildet. Bestehend aus etwa 15 Frauen und Männern von beiden Konfessionen versucht man, dem Wort Gottes in der Bibel ein wenig mehr auf die Spur zu kommen. Die Zusammenkünfte finden meist am Sonntagabend etwa 14-tägig statt. Der Kreis ist offen, d. h. Gäste und neue Mitglieder sind immer willkommen.

Kirchenverwaltung – Pfarrgemeinderat – Sachausschüsse

KV – PGR – SA

KV
Trimpl J. (Exp.) Baumgartner H. Bauer F. X. Kaiser O. Schießl A. Baumann W. Leder O. Pell H. Schreiber K.

PGR
Gerischer G. (Vors.) Trimpl J. (Exp.) Bachmeier X. Baumgartner H. Brenner I. Ebner C. Feldmeier R. Hecke M. Heimerl J. Köck F. Müller U. Rösch M. Scheiter M. Schießl M. Stelzl E.

SA-Öffentlichkeit
Gerischer G. Bachmeier X. Heimerl J. Kaiser O. Scheiter M. Trimpl J. Pell H.

SA - Ökumene
Brenner I. Brenner R.

SA - 3. Welt
Brenner I. Brenner R. Hummel E. Hummel A. Rothmeier R. Schuhmann E. Pell A.

SA - Familien
Feldmeier R. Feldmeier L. Fellner G. Gerischer R. Gerischer G. Schießl M.

SA - Altenarbeit
Hecke M. Bayer C. Limmer T. Hierlmeier T. Eiglsperger B.

SA - Jugend
Müller U. Ebner C. Gerischer R. Gerischer A. Hengster G. Kellermeier P. Müller H. Schießl M. Schmaderer A. Sladkowski H. Trimpl J.

SA - Kinderarbeit
Rösch M. Baumann M. Hilmer P. Kaiser M. Krichbaum H. Lindinger R. Sladkowski L.

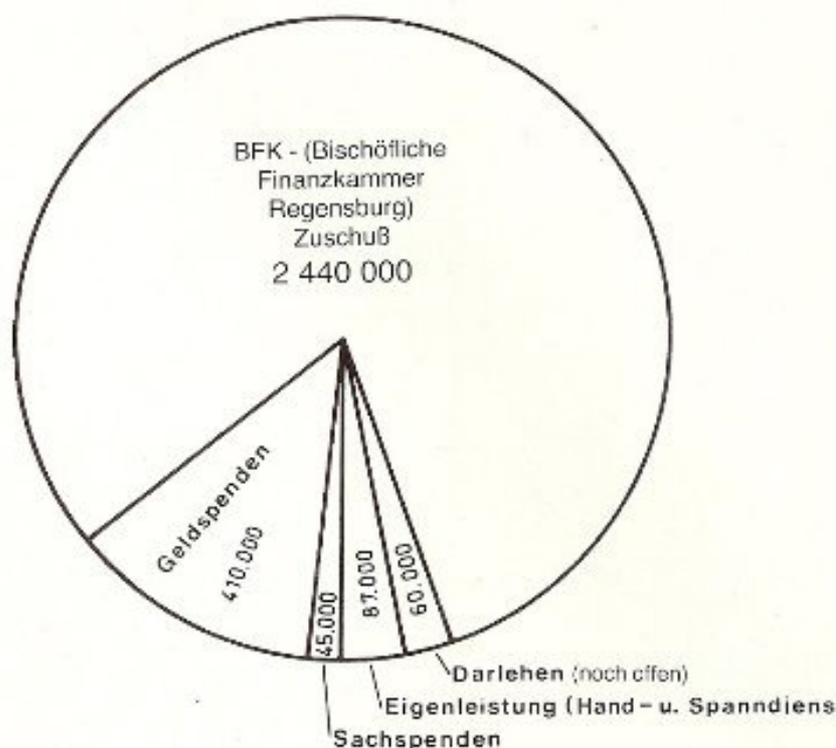
SA - Erw.Bildung
Scheiter M. Baumann W. Berger C. Köck F. Stelzl E.

SA - Liturgie
Lindinger W. Baumann M. Brenner I. Kaiser M. Krichbaum H. Lindinger R. Neuhofer C. Schießl M. Feldmeier L. Trimpl J.

Und wie steht's mit unseren Finanzen.....?

Gesamtkosten des
Pfarrzentrums

DM 3.042.000,-



Was kostet uns der Unterhalt des Pfarrzentrums monatlich, und wie wird er finanziert.....?

Kosten je Monat
DM 2.500,-



aus Spenden u. Zuschüssen	DM 1.500,-
Kollekte	DM 1.000,-

Unsere Zukunftswünsche.....

Kirchenorgel (DM 200.000,-)

? ? ? ?

....diese Wünsche können leicht erfüllt werden, wenn es der Kirchenverwaltung gelingt, den abgebildeten "Netz-Klingelbeutel" einzuführen.....

Das bischöfliche Patentamt meldet:

Netz - Klingelbeutel



Ein Sprecher des Generalvikariats bezeichnet das neue Patent als die „wirtschaftlichste Erfindung“ der nachkonziliaren Zeit. „Die Leute trauen sich jetzt nicht mehr, Münzen in den Klingelbeutel zu werfen. Die fallen alle mit unangenehmem Getöse durch die Maschen.“

Interview

mit Bürgermeister Xaver Berger

(seit 1960 im Amt); am 16. Mai 1984
feierte er seinen 70. Geburtstag



Zu den einzelnen Fragen:

1. *Wieviele Einwohner hatte die Gemeinde Rain bei Ihrem Amtsantritt vor 24 Jahren und wieviele sind es heute, im Mai 1984?*
1961: 1 128 Einwohner 1984: 1 536 Einwohner
2. *Wie gelang das starke Wachstum unseres Dorfes, bzw. worauf führen Sie dies zurück? In welchen Etappen vollzog es sich?*
Durch die Ausweisung von Baugebieten. Ende der 60iger Jahre 1. Baugebiet, Ende der 70iger Jahre 2. Baugebiet und 3. Baugebiet.
3. *Welche Stationen sind in Ihrer bisherigen Amtszeit als Bürgermeister besonders erwähnenswert?*
Der Straßenbau, die zentrale Wasserversorgung, die Ausweisung von Baugebieten, die Eingemeindung der Gemeinde Dürnhart, die Gründung des Schulverbandes, der Schulhausbau in Rain, das erfolgreiche Bestreben um den Sitz der Verwaltungsgemeinschaft, der Kirchenbau, die Errichtung einer Arztpraxis, die Gründung einer Blaskapelle.
4. *Was sind Ihre größten Anliegen in der Gemeinde?*
Das kontinuierliche Wachsen der Gemeinde, die Erhaltung der Hauptschule, die Stärkung der Gemeindefinanz, ein aktives Vereinsleben, ein gutes Arbeitsklima im Gemeinderat, Errichtung eines Kindergartens.
5. *Wie sehen Sie die Zusammenarbeit zwischen politischer und kirchlicher Gemeinde?*
Die Bevölkerung der Gemeinde ist auf 3 kirchliche Organisationen aufgeteilt: Dürnhart = Pfarrei Schönach, Wendorf-Bergstorf = Pfarrei Atting und Rain = Expositur Rain.
Die Zusammenarbeit besteht hauptsächlich durch die finanzielle Unterstützung für Kirchenrenovierungen und Kirchenneubau.
6. *Wie menschlich läßt es sich in Rain leben?*
Ich denke, daß es sich in Rain menschlich gut leben läßt, insbesondere besteht hinsichtlich der Altenbetreuung eine aktive Organisation. In den bestehenden Sportvereinen wird eine vielfältige Betätigung geboten. Die kirchliche Gemeinde bietet ebenfalls viele Möglichkeiten an zur Mitarbeit im kirchlichen Leben.
7. *Haben die Bürger von Rain in Zukunft mit größeren Abgaben in bezug auf Kläranlage oder Kanalisation zu rechnen?*
Die Kanalisation der Ortschaft Rain ist abgeschlossen, für die geplante Kläranlage sind noch Ergänzungsbeschüsse zur Abwasserbeseitigung zu erwarten.
8. *Was tut die Gemeinde zur Förderung und Unterstützung der Jugend?*
Die Gemeinde trägt den Unterhalt für das Jugendheim. Es werden an den SC Rain laufend Zuschüsse zur sportlichen Förderung der Jugend gegeben. Es wurden eine Tennisanlage und Sommerstockbahnen gebaut. Die Zuschüsse der KLJB werden vom Gemeinderat großzügig verbilligt.

Dorfleben in Vereinen

Vereine spielen in einem bayerischen Dorf – ganz selbstverständlich – eine wichtige Rolle. Die folgenden Seiten geben einen Überblick über die derzeit bestehenden Vereine in Rain.

Wer noch konkretere, ausführlichere Auskünfte möchte, möge sich an den jeweiligen Vorsitzenden wenden.

Was vor 3 Jahren Georg Wagner in der Festschrift zur Kircheneinweihung festgestellt hat, dürfte auch heute zutreffen: „Die Bevölkerung Rains ist sehr vereinsfreundlich und hat ein breitgefächertes Angebot, sich am Vereinsleben zu beteiligen. Bei der Vielfalt an Vereinen und Gruppen und etwa 1000 Einwohnern in Rain, sind sehr wenige bei keinem, dafür aber viele in mehreren Vereinen Mitglied“.



Pfarrer Trimpl (links) forderte die Vertreter der Rainer Vereine auf, zu einer wahren Gemeinschaft zusammenzuwachsen

Januar 1984

Neujahrsempfang für die Vereine

Rain. Zu einem Neujahrsempfang hat der Pfarrgemeinderat Rain die Vorstände der örtlichen Vereine eingeladen. PGR-Vorsitzender Günther Gerischer begrüßte besonders Bürgermeister Berger und Pfarrer Trimpl. Vertreter aller Ortsvereine waren gekommen.

Dieser Neujahrsempfang solle in erster Linie ein Dank an die Vereine sein, ein Dank für die aktive Mitarbeit am kirchlichen Leben, er diene aber auch dazu, sich in gemütlicher Atmosphäre näherzukommen, damit aus dem örtlichen Zusammenleben vielleicht eine christliche Gemeinde werde.

Wenn auch jeder seine Umgebung, seinen Verein durch eine ihm eigene Brille sehe, sollte man doch bei aller Verschiedenheit zu einem echten

Miteinander finden, meinte Pfarrer Trimpl. So sei dieser Neujahrsempfang zuerst ein Dank für jede positive Entwicklung, die den Rainern zu etwas mehr Menschsein verholfen hätte, auch für jede Unterstützung des kirchlichen Lebens, ganz besonders beim Kirchenbau. Der Zusammenhalt der Rainer müßte sich auch auf den geistigen Bereich übertragen lassen, um zu mehr Gemeinschaft, Offenheit und Dorfkultur zu führen.

In der anschließenden Unterhaltung und Ansprache konnte so manches Problem gelöst werden, so wurde der Veranstaltungskalender auf den neuesten Stand gebracht. Eine offene, harte, aber faire Diskussion entbrannte zum Schluß über die Auseinandersetzung im Pfarrbrief im letzten Jahr.

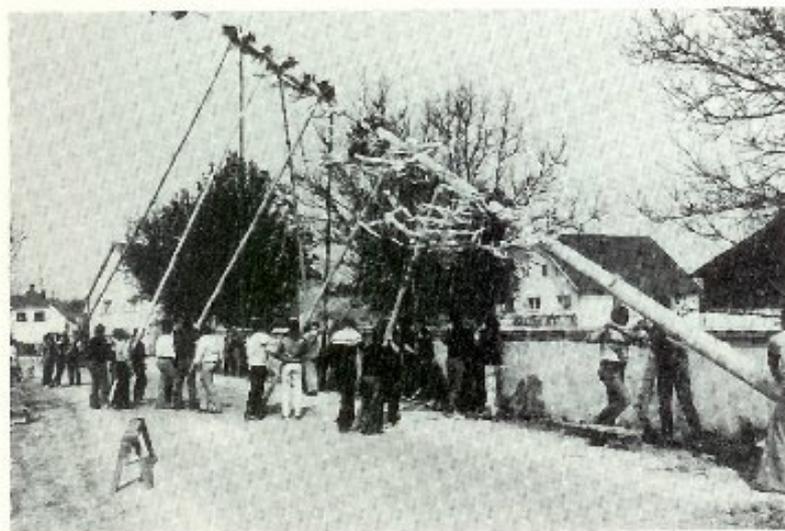
Freiwillige Feuerwehr Rain

Vorsitzender: Georg Hecht

Die Freiwillige Feuerwehr Rain wurde am 13. November 1881 gegründet. Sie ist die älteste Selbsthilfeorganisation des Ortes und verkörpert schon ein Stück heimatlicher Geschichte. 108 Mitglieder zählt der Verein derzeit, wovon 7 Löschruppen aktiven Dienst leisten. Heute wie früher prägen Gemeinschaftsgeist, Mitverantwortung und Pflichtbewußtsein die menschliche Hilfsbereitschaft und den selbstlosen Einsatz der Feuerwehrmänner.

Die Freiwillige Feuerwehr ist kein reiner Zweckverband, sondern beteiligt sich rege am gesellschaftlichen Leben und gibt den öffentlichen Geschehnissen ein würdiges Gepräge.

„Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr“, so steht es auf der Fahne und so soll es auch künftig sein unter den schützenden Augen des Hl. Florian.



Krieger- und Soldatenkameradschaft

1. Vorsitzender: Adolf Berger

Gründungsjahr: 1952 (von 1883 - 1952 an Atting angegliedert)

Anzahl der Mitglieder: 134

Fahnenweihe, Kreiskriegertreffen, Heldenehrungen, Patenverein, Denkmalpflege, Kameradschaftssinn. Gute Zusammenarbeit mit eigenen Mitgliedern und anderen Vereinen, Mitwirkung am Ortsgeschehen. Aufrechterhaltung der Erinnerung verstorbener Kriegsteilnehmer und Vereinskameraden, Veranstaltungen unseres Vereins zur Belebung des örtlichen Lebens.

Aus diesen stichpunktartigen Angaben läßt sich sowohl ein umfangreiches, wie reges Vereinsleben erkennen.

Burschenverein „Eintracht“ Rain

Vorsitzender: Hermann Six

Gründungsjahr: 1900

Anzahl der Mitglieder: aktiv 65
passiv 110

Zum „Tag der Arbeit“ läßt es sich der Burschenverein in den letzten Jahren angelegen sein, den Maibaum aufzustellen. Um die Zusammengehörigkeit zu pflegen, werden jährlich Ausflüge in die verschiedensten Richtungen durchgeführt. Im kommenden Jahr findet das 85jährige Gründungsfest mit Fahnenweihe statt.

Sportclub Rain 1928 e.V.

1. Vorsitzender: Erich Müller

Anzahl der Mitglieder: 375

Sportangebot: Fußball
Tennis
Volleyball

Schüler- und Jugendarbeit, Gründung der Tennisabteilung und Volleyballabteilung.

E-Jugend 6-10 Jahre 22

D-Jugend 10-12 Jahre 14

C-Jugend 12-14 Jahre 16

B-A-Jugend 14-18 Jahre 19

Aufstieg der 1. Mannschaft in die A-Klasse Straubing.

Das breite Angebot bietet für alle Altersgruppen Gelegenheit, sich sportlich zu betätigen und den Verein durch die Mitgliedschaft zahlenmäßig zu vergrößern.



Eisstockclub Rain

Vorsitzender: Ludwig Bründl
Gründungsjahr: 1974
Anzahl der Mitglieder: 120

Im Jahre 1984 feierte der EC Rain sein 10jähriges Gründungsfest. Die neue Asphaltbahn wurde 1982 eingeweiht. Die vielen Pokale lassen auf eine rege Turnierbeteiligung mit mehreren 1. und 2. Plazierungen schließen.



1. Pool-Billard-Club Rain

Vorsitzender: Siegfried Diermeier
Gründungsjahr: 1976
Anzahl der Mitglieder: 34
Abteilungen: 4

Schwerpunkte: Meisterschaften Männer und Jugend
Wünsche: 10jähriges Gründungsfest 1986



Männerturnen und Frauengymnastik

Für alle, die sich körperlich fit halten wollen, findet in der Turnhalle der Verbandsschule jeden Montag ein Turnabend für Männer und jeden Dienstag ein Gymnastikabend für Frauen statt.

Bläserfreunde e.V. Rain

1. Vorsitzender: Michael Schießl
Der Verein bezieht sich auf die ganze Verwaltungsgemeinschaft Rain.

Gründungsfest im Jahre 1982

Gründungsmitglieder: 88

Anzahl der Mitglieder: 150 - davon 45 aktive Musiker

- Jugendarbeit steht im Vordergrund - 20 Jugendliche
- kostenlose Ausbildung in allen Blasinstrumenten
- der älteste Musiker ist 64 Jahre, der jüngste 10 Jahre
- in den Jahren 1982/83 ca. 170 Zusammenkünfte, Unterrichte, Auftritte

- ein Teil der Veranstaltungen, in denen der Verein mitgewirkt hat:

Kundgebung mit dem Bayer. Ministerpräsidenten F. J. Strauß - Empfang des Bundespräsidenten Carstens auf dem Flugplatz Wallmühle - Festkapelle bei der Fahnenweihe in Atting - zweimal beim Volksfestauszug in Straubing - bei vielen kirchlichen Veranstaltungen in der VG Rain - Blasmusiktreffen in Rain - Konzertreise nach Berlin

Weitere geplante Aufgaben für die Zukunft:

Konzerte in Rain und Umgebung - bei vielen Veranstaltungen im VG-Bereich mitwirken - den jungen Verein als festen Bestandteil in die Verwaltungsgemeinschaft eingliedern und natürlich fleißig üben und wieder üben!



Laaberpfeil 0845 Rain

1. Vorsitzender: Max Gänger

Gründungsjahr: 1967

Anzahl der Mitglieder: 13

Der Brieftaubenverein nimmt in dieser Saison an 13 - 14 Preisflügen teil. Die Preisflüge beginnen Ende April mit dem Preisflug Kitzingen und enden mit dem Flug Brüssel. Wird eine Taube jeden Flug gesetzt, muß sie ca. 5000 km bewältigen.

Der Deutsche Brieftaubenverband zeichnete einige Mitglieder mit der Silber- und Bronzemedaille für hervorragende Flugleistungen aus. Trotz der guten Erfolge hat der Verein große Sorgen mit dem Züchternachwuchs.

Anglerverein Rain

Vorsitzender: Gottfried Schwarzenbrunner, Atting

Gründungsjahr: 1984

Anzahl der Mitglieder: 12

Obst- und Gartenbauverein

Vorsitzender: Johann Wegerer

Gründungsjahr: 1956

Anzahl der Mitglieder: 150

Vorträge - Gartenbegehung - Ausflüge

CSU-Ortsverband Rain

1. Vorsitzender: Wolfgang Butz

Gründungsversammlung: 31. 7. 1981

Anzahl der Mitglieder: 32

Veranstaltungen: - Politische Fröhschoppen
- Informationsveranstaltungen
- Jährliches Weinfest
- Seniorennachmittag im Pfarrsaal

Der CSU-Ortsverband informiert, klärt auf, unterstützt die politische Arbeit und trägt zur Unterhaltung innerhalb der Gemeinde bei.

Landfrauen

Vorsitzende: Christa Berger

Gründungsjahr: 1982

Anzahl der Mitglieder: 80

Ausflüge - Badefahrten - Basteln - Weihnachtsfeier



Katholische Landjugendbewegung

Vorsitzende: Ute Müller

Gründungsjahr: 1976

Anzahl der Mitglieder: 50

Die KLJB besteht derzeit aus 3 Gruppen

Schwerpunkte: Jugendgottesdienst - Disco - Weihnachtsbasar -
Jugendheimrenovierung

Wünsche: verstärkte Mitarbeit der Jugendlichen -
neue Einrichtung für das Jugendheim

Marianische Männerkongregation

Obmann: Ludwig Scheuerer

Anzahl der Mitglieder: 35

Todesfall in der Familie – Was ist zu tun?

– Konkrete Hinweise und Hilfen –

1. Vor der Beerdigung

- a) Rufen Sie den Arzt! (Todesbescheinigung) Hausarzt bzw. Dr. Gohlke, Erlenstraße 5, Telefon 7 17
- b) Setzen Sie sich sofort mit dem zuständigen Seelsorger (Pfarramt: Dürnharter Straße 1, Tel. 3 30) in Verbindung! Bei Abwesenheit des Pfarrers: bei Michael Schießl anrufen: Tel. 6 03 bzw. Postamt, Telefon 2 50; ggf. in der Landvolkshochschule Niederalteich, Telefon (0 99 01) 63 22.
- c) Setzen Sie sich sofort mit der Leichenfrau in Verbindung (Frau Betty Weiß, Ringweg 5, Pilling, Tel. 7 24). Beim Tod in einem Krankenhaus: Wenden Sie sich an die Stationsschwester, regeln Sie mit der zuständigen Leichenschwester bzw. einem Bestattungsinstitut die Überführung und verständigen Sie sich über den Zeitpunkt der Überführung mit dem Pfarrer.
Das nächste Sarglager in Rain ist Pellkofer, Dorfstraße, Tel. 12 51.
Geben Sie dem Totengräber (Herr Johann Wilhelm, Hauptstraße 12, Schönach) Nachricht!
- d) Gehen Sie sofort, d. h. am nächsten Werktag, mit folgenden Unterlagen zum Standesamt (nur dort, wo der Todesfall eingetreten ist): Geburtsurkunde, Heiratsurkunde bzw. Stammbuch, Todesbescheinigung!
Lassen Sie sich dort gleich mehrere Sterbeurkunden ausstellen!
- e) Rufen Sie den Bürgermeister an (Tel. 2 15, Gemeinde 7 05), wenn Sie eine Grabstelle brauchen; denn für unseren Friedhof ist die politische Gemeinde verantwortlich.
- f) Die Überführung beginnt beim Pfarrhaus (Ecke Dürnharter - Radldorfer Straße), wenn der Tod im Krankenhaus eingetreten ist, ansonsten am Trauerhaus.
Nach der Überführung wird in der Kirche ein Totenrosenkranz gebetet, währenddessen im Beichtstuhl Beichtgelegenheit ist – als Angebot für die Angehörigen.
Tags darauf wird – in der Regel – am Abend ein Totenrosenkranz gebetet (häufig ohne Beichtgelegenheit).
- g) Die Beerdigung – in der Regel 2 Tage nach Eintritt des Todes – findet in Rain grundsätzlich am Nachmittag um 14.00 Uhr statt (wegen Schule, Ministranten, Chor). Chor, Mesner und Ministranten werden vom Pfarrer verständigt.
- h) Verständigen Sie die Träger (Kontaktmann: Ludwig Bründl, Dorfstraße, Tel. 4 77, Erich Ebner, Enggasse, Tel. 5 05).
- i) Es ist Brauch, daß ein Kind (zwischen 5 und 10 Jahren) ein Kreuz trägt. Suchen Sie sich in Ihrer Nachbarschaft, im Bekannten- oder Verwandtenkreis ein Mädchen bzw. einen Buben als „Kreuzträger“!
- j) Benachrichtigen Sie Verwandte, Bekannte, den Arbeitgeber und ggf. Organisationen und Vereine!
- k) Todesanzeigen im Straubinger Tagblatt, Ludwigsplatz, sollten rechtzeitig aufgegeben werden! Ggf. Sterbebilder bestellen! Bei Gärtnerei Sarggebände bestellen!
- l) Versicherungsgesellschaften sind **innerhalb 48 Stunden** telefonisch bzw. telegrafisch zu verständigen. Trotzdem ist noch eine schriftliche Bestätigung per Einschreiben nachträglich erforderlich.
- m) Treffen Sie ggf. Vorbereitung für das Leichenmahl!

2. Nach der Beerdigung

- a) Finden Sie bei den Unterlagen des Verstorbenen ein Testament, so müssen Sie dies sofort beim Nachlaßgericht (Amtsgericht Straubing) abliefern!
- b) Verständigen Sie die Renten- bzw. Pensionsstellen!
- c) Beantragen Sie die Auszahlung fälliger Versicherungssummen unter Vorlage von
Versicherungsschein
letzter Beitragsquittung
Geburtsurkunde
Sterbeurkunde und
ärztlichem Zeugnis über die Todesursache!
- d) Fordern Sie eventuelle Sterbegelder an bei:
Krankenkasse
Arbeitgeber
Gewerkschaft
Berufsverband u. dgl.
- e) Wollen Sie die Familienleistungen bei der gesetzlichen Krankenkasse des Verstorbenen weiterhin in Anspruch nehmen, so müssen Sie dies beantragen.
- f) Widerrufen Sie Daueraufträge und Einzugsermächtigungen aller Art, z. B. Beiträge für die Aussteuerversicherung!
- g) Kündigen Sie Mitgliedschaften, Abonnements u. dgl.!

Hinweis:

Haken Sie auf diesem Blatt – noch besser auf einer auf Ihre Verhältnisse zugeschnittenen Liste – jeden Punkt ab, den Sie erledigt haben! So werden Sie trotz aller Aufregung Wichtiges nicht vergessen oder versäumen.

